

Bonn, Februar 2017

Pressemitteilung

Musikstudium in Deutschland weiterhin attraktiv

Deutsches Musikinformationszentrum veröffentlicht neue Daten zu Studiengängen für Musikberufe

- Gesamtzahl der Studierenden erreicht neuen Höchststand
- Hoher Frauenanteil in über der Hälfte der Fächer
- Anzahl der Lehrbeauftragten kontinuierlich gestiegen

Die Nachfrage nach einem Musikstudium in Deutschland ist erneut gestiegen. Rund 33.500 Studentinnen und Studenten waren im Wintersemester 2015/16 in einem künstlerischen, künstlerisch-pädagogischen oder musikwissenschaftlichen Studiengang an Hochschulen in Deutschland eingeschrieben, über die Hälfte davon an einer der 24 staatlichen Musikhochschulen. Insgesamt hat sich die Anzahl der Studierenden damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,5 Prozent weiter erhöht. Dies teilt das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ), eine Einrichtung des Deutschen Musikrats, in Bonn mit.

Ausschlaggebend für den Anstieg ist vor allem ein Zuwachs bei den Studiengängen im Bereich Musikerziehung im freien Beruf und an Musikschulen, deren Belegungszahlen um über 11 Prozent auf rund 4.300 Studierende gestiegen sind. Mit rund 9.000 Studierenden führen die Fächer Instrumental- und Orchestermusik die Beliebtheitsskala weiterhin mit Abstand an, gefolgt von Lehramtsstudiengängen für Musik an allgemein bildenden Schulen und der Musikwissenschaft. Konnten die Lehramtsstudiengänge nach deutlichen Einbrüchen im vergangenen Jahrzehnt zuletzt wieder einen Aufwärtstrend verzeichnen, so stagnierten sie nun erstmals im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger, die vor allem durch Einführung der verkürzten gymnasialen Oberstufe in vielen Bundesländern zwischenzeitlich gestiegen war, hat sich mit rund 5.100 mittlerweile wieder auf dem Niveau der vorangegangenen Jahre eingependelt.

Deutliche Unterschiede innerhalb der einzelnen Studiengänge konnten bei den Anteilen weiblicher Studierender festgestellt werden, deren Entwicklung das MIZ erstmalig in Zeitreihen untersucht hat. Demnach wurden sechs der insgesamt elf ausgewerteten Musikstudiengänge zu teilweise weit über 50 Prozent von weiblichen Studierenden belegt. Insgesamt lag hier ihr Anteil bei 54 Prozent und damit um sechs Prozentpunkte höher als im Durchschnitt aller Studienrichtungen zusammen. Auch wenn der Frauenanteil in einigen Fächern – Dirigieren, Komposition, Kirchenmusik sowie Jazz und Populärmusik – weiterhin unterrepräsentiert ist, sind in den letzten Jahren auch hier steigende Tendenzen zu beobachten. So verzeichneten vor allem die Studiengänge Dirigieren, Komposition sowie

Förderer:

Jazz und Populärmusik deutliche Zuwächse. Allein im Studiengang Tonmeister hat sich der Frauenanteil nach einem zwischenzeitlichen Anstieg erkennbar nach unten entwickelt.

Einen kontinuierlichen Aufwärtstrend erlebte hingegen der Frauenanteil am Lehrpersonal der Musikstudiengänge. Lag dieser im Jahr 2000 insgesamt noch bei rund 33 Prozent, so sind aktuell über 37 Prozent der Dozenten an den Ausbildungsinstitutionen weiblich. In den Musikstudiengängen an Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen lag der Frauenanteil nach einigen Schwankungen zuletzt mit knapp 47 Prozent sogar deutlich höher.

Vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen um die Vergütung von Lehrbeauftragten hat das MIZ neben genderspezifischen Entwicklungen erstmals auch das Verhältnis zwischen haupt- und nebenberuflichem Hochschulpersonal beleuchtet. Demnach werden an Hochschulen immer mehr Lehrbeauftragte, Honorarprofessoren und Privatdozenten beschäftigt. Ihre Zahl ist seit der Jahrtausendwende von rund 5.000 kontinuierlich auf zuletzt über 6.500 Personen gestiegen. Verglichen mit dem hauptangestellten Personal liegt ihr Anteil aktuell bei 66 Prozent. Sie stellen damit den personenmäßig größten Teil der Lehrenden an deutschen Hochschulen. Aktuelle Umfrageergebnisse zufolge erteilen sie zwischen 40 und 60 Prozent des Unterrichts.

Die Berechnungen des MIZ basieren auf Angaben des Statistischen Bundesamts, das in seiner jährlichen Studierendenstatistik die Meldungen von Musikhochschulen und Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Kirchenmusikhochschulen und Fachhochschulen zusammenführt. Berücksichtigt hat das MIZ neben dem 1. Studienfach auch Studierende mit Musik als 2. und 3. Studienfach.

Die Statistiken können unter http://miz.org/suche_1502.html#5 abgerufen werden. Zusätzlich stellt das MIZ in seinem Internetportal systematisch gegliederte Informationen zu sämtlichen Studienangeboten sowie zu Leitungsfunktionen und hauptberuflich tätigen Dozentinnen und Dozenten der einzelnen Musikausbildungsstätten und -institute zur Verfügung.

Über das MIZ:

Unter dem Dach des Deutschen Musikrats erfasst und dokumentiert das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ) Strukturen und Entwicklungen der Musikkultur. Das Spektrum reicht dabei von der musikalischen Bildung und Ausbildung über das Laienmusizieren, die Musikförderung und die professionelle Musikausübung bis zu den Medien und der Musikwirtschaft. Gefördert wird das MIZ durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Kulturstiftung der Länder, die Stadt Bonn sowie von privater Seite durch die GEMA und die GVL.

Förderer:



K U L T U R
S T I F T U N G · D E R
L Ä N D E R

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.



Pressekontakt:

Stephan Schulmeister, Projektleitung Deutsches Musikinformationszentrum

Stephan Schwarz-Peters, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Deutscher Musikrat gGmbH * Weberstr. 59 * 53113 Bonn

Tel.: 0228 / 2091-180 * Fax 0228 / 2091-280 * Mail: info@miz.org * www.miz.org

Förderer:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

K U L T U R
S T I F T U N G · D E R
L Ä N D E R

**FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.**

